

Nachverhandlung bei den Bindwiesen

Dichtere Bebauung soll geprüft werden

(Bruchköbel/jgd) – Beim Projekt der Bebauung der „Bindwiesen“ und „Niederwiesen“, den beiden Freiflächen links und rechts des Kirleweges, geht es in eine weitere Runde. Für beide Flächen hatte der Magistrat inzwischen eine Bauplanung vorgelegt. Die Stadtverordneten haben entschieden, speziell die Art und Weise der Bebauung des größeren Geländeabschnittes „Bindwiesen“ noch einmal im Ausschuss zu beraten.

Das Gelände der „Niederwiesen“ als kleinere der beiden Flächen, zwischen Kirleweg und dem Krebsbach gelegen, ist den Bruchköbelern noch als früherer Veranstaltungsort der Bürgerfeste in Erinnerung, immer mit großem Festzelt und Vergnügungspark. Zu diesem Zweck war ein Teil des Geländes schon vor vielen Jahren mit einer Teerdecke versiegelt worden. Seit die Feste nicht mehr stattfinden, liegt es in einer Art Dornröschenschlaf, wurde in den letzten Jahren ab und zu noch als Lagerort im Zuge städtischer Baumaßnahmen beansprucht. Für den Publikumszugang war das Gelän-

de zuletzt nur noch bei Gewerbetrieben genutzt worden, was aber auch schon Jahre zurückliegt. Die Pläne für die Niederwiesen sind weitgehend unstrittig. Hier sollen entlang der Straße Mehrfamilienhäuser und seniorenrechtliche Wohnungen entstehen. Der dahinterliegende Abschnitt zum Krebsbach hin wird vermutlich renaturiert, und könnte vielleicht auch als Standort für einen Spielplatz in Frage kommen.

Beim gegenüberliegenden, größeren Gelände der „Bindwiesen“ auf der anderen Seite des Kirleweges erreichten die Grünen mit einem Änderungsantrag, dass dessen Bebauung noch einmal im Bauausschuss des Parlamentes verhandelt wird. Die Planvorlage des Magistrates zeigt bislang einen konventionellen Zuschnitt, der fast überall Gebäude in Einzel- oder Doppelbauweise mit maximal zwei Geschossen vorsieht. Den Grünen schwebt dagegen eine dichtere Bebauung vor, auch mit höhergeschossigen Objekten. Eines der letzten noch freien Baugebiete im Stadtgebiet müsse besser aus-

genutzt werden, meinen die Grünen. Und offenbar findet diese Sicht auch in den anderen Parteien Unterstützung. Einzelne Stimmen sagen, man müsse den vielen im Umland entstandenen attraktiven, urban gestalteten Wohnquartieren etwas entgegensetzen. Der BBB wies darauf in einer eigens versendeten Pressemeldung hin: Damit wirke man auch einer Abwanderung aus Bruchköbel entgegen, so deren Sprecher Joachim Rechholz. Das Thema könnte somit nach der Verhandlung im Ausschuss in der nächsten Stadtverordnetensitzung in dann veränderter Form Ende Juli verabschiedet werden.